

Schwarzwälder Tageszeitung

Gründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile ober oder unter Raum 15 Goldspennige, die Reklamszeile 45 Goldspennige. Die dreispaltige Zeile ober oder unter Raum 15 Goldspennige, die Reklamszeile 45 Goldspennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 239

Altensteig, Montag den 12. Oktober

1925

Die Konferenz vor der Entscheidung

Es ist nach wie vor unmöglich, ein Bild über den Gang der Verhandlungen zu gewinnen. Die Delegationen wahren — mit Ausnahme der Italiener — vollständiges Stillschweigen und sehen zu, wie die Presse aller Länder die mühsam durch Stroh Korn zu dreschen, denn darauf laufen die Versuche, aus orakelhaften Ausprüchen der Wissenden einen Bericht zu machen, hinaus. Diese Art der Berichterstattung hatte mit der Begegnung Luther-Briand einen Höhepunkt erreicht; man kann jede gewünschte Meinung darüber hören. Vom „Scheitern des letzten Versuches“ bis zur „Lösung des gordischen Knotens“ sind alle möglichen Meinungen vertreten.

Wir verzichten darauf, unseren Lesern Mißverständnisse über Nachrichten in aller Ausführlichkeit vorzulegen. Die vorliegenden Meldungen lassen nur das eine mit einiger Wahrscheinlichkeit erkennen, daß man von einer Lösung der Schwierigkeiten noch ziemlich entfernt ist. Diese Tatsache wird dort, wo man von allem Anfang an fähigen Mut bewahrt hatte, nicht überraschen. Es soll in diesem Zeitpunkt auf alle Unklarheiten — auch die Londoner Dawes-Konferenz war damit geeignet — nicht weiter eingegangen werden. Die Vertraulichkeit der Konferenz scheint insofern auch für die Sache selbst Nachteile zu bieten, als mangels positiver Kenntnisse von dem Londoner Juristentwurf für die Verhandlungen der Presse die feste Grundlage fehlt. Selbstverständlich ist es kein Geheimnis, daß sich die Hauptpunkte auf die Garantierung der deutschen Westgrenze, auf die Ostgrenze und den Völkerbund beziehen. Es muß der deutschen Öffentlichkeit immer wieder klar gemacht werden, daß es sich für Deutschland darum handelt, von England Sicherheit dafür zu bekommen, daß es für den Fall eines französischen Angriffes auf Deutschland mit allen seinen Machtmitteln dem Angriff entgegentritt. Das ist es auch, was die Franzosen von den Engländern für sich erwarten. Aus früheren öffentlichen Äußerungen Chamberlains wissen wir, daß diese Garantie von England zu erlangen sein wird. Wenn in diesem Zusammenhang vielfach davon gesprochen wird, daß auch die Dominien in einem solchen Falle mitkämpfen würden, so ist das eine faktualisch nicht zu erledigende Frage. Es würde in einem solchen Falle vermutlich wie 1914 sein, als England, weil es dessen bedurfte, aus allen Teilen seines Weltreiches die erforderliche militärische Unterstützung erhielt. Für Frankreich scheint der Abschluß eines Paktes auch unter dem Gesichtspunkt seiner inneren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse allmählich zur Lebensfrage zu werden. In den französischen Blättern spielte dieser Tage eine fast größere Rolle als die Konferenz das mager Ergebnis der Schritte, die in Washington Callaux zur Erleichterung der Kriegsschulden getan hat. Bis tief in das Volk hinein ist die Angst um die Balance gedungen. Man weiß sehr gut, daß auf die Dauer die finanzielle Sicherheit und die Stabilisierung des Frankreichs ohne amerikanische Hilfe nicht zu erlangen sein werden. Die Amerikaner aber denken nicht daran, mit ihren Milliarden zu kommen, solange über Westeuropa die Kriegsatmosphäre lagert. Diese Sorge ist für die französischen Staatsmänner mindestens ebenso groß wie alles, was sich auf die Ostgrenzen Frankreichs bezieht. Diese als von Deutschland bedroht anzusehen, kann trotz allem gerade noch auf lange Zeit der französischen Regierung nicht ernsthaft in den Sinn kommen. Auch nationalstatische deutsche Randgebungen können nicht den Eindruck ändern, daß Deutschland in keiner Weise an militärische Unternehmungen denkt. Alles, was es politisch unternimmt, gilt lediglich der eigenen Sicherheit, deren Deutschland unbedingt bedarf, um seine von Tag zu Tag mehr gefährdete Industrie vor dem Zusammenbruch zu bewahren, und nicht nur das, sondern um sie, wenn die dringenden Gefahren vorüber sind, gleichen Schritt mit der Industrie anderer Länder halten zu lassen. Deswegen macht auch der vielgenannte Artikel 16 mit dem Durchmarschrecht so große Schwierigkeiten. Deutschland sieht die Konsequenz dieses Artikels naturgemäß ernster an und schätzt seine Tragweite höher ein, als auf der anderen Seite zugegeben wird, weil man dort, um Deutschland für den Völkerbund zu gewinnen, Anlaß hat, die Durchmarschbestimmungen als einigermassen harmlos zu bezeichnen. Daraus ergibt sich, daß eine klare Interpretation dieses Artikels verlangt werden muß. Die Franzosen sollten sich für diese Auffassung schon deswegen gewinnen lassen, weil für alle Kenner des modernen Heerwesens als ausgeschlossen gelten muß, daß Deutschland daran denken könnte, gegen Polen zu Felde zu ziehen. Daß andererseits Polen von Russland angegriffen werden sollte, ist nach dem Warschauer Besuch Tschitscherins doch wohl nur als vages Gespenst anzusehen. Von einer intimen Verbindung zwischen Russland und Polen kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Tschitscherin hat seinen Warschauer Besuch sicherlich vorwiegend zu dem Zweck unternommen, auf Locarno zu drücken, wie er auch in Berlin mit ähnlichen Absichten geübt haben mag.

Die Sitzung am Samstag

Locarno, 10. Okt. Ueber die Vollendung am Samstag wurde folgender gemeinsam vereinbarter Bericht ausgegeben: Es wurden heute auf Grund der von Juristen ausgearbeiteten Abänderungsvorschläge die Artikel des Entwurfs in zweiter Lesung durch beraten. In der Präambel wurde der Ausschluss der vertragschließenden Staaten der Name Locarno hinzugefügt, der in dem Londoner Textentwurf nicht enthalten war. Die Hinzufügung bestätigt die Erklärung des italienischen Delegierten hinsichtlich der Absicht Italiens, sich an dem Sicherheitspakt als Garant unter denselben Bedingungen zu beteiligen, wie Großbritannien. Die Erörterung ergab die endgültige Formulierung der Mehrzahl der Artikel des Entwurfs. Die übrigen Artikel sind einer weiteren Erörterung vorbehalten. Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 12. Oktober, 10 Uhr 30 Min. vormittags statt.

Den Finanzstreifen Samstag-Nachmittag besuchten Chamberlain, Briand, Stresemann und Dr. Luther zu einer gemeinsamen Floortour auf dem Lago Maggiore.

Am Sonntag veranstaltet die Stadt Locarno zu Ehren der Diplomaten eine Seefest mit Belohnungen.

W.B. London, 11. Okt. Ein Sonderbericht des Reuterschen Büros aus Locarno betont, daß die Alliierten Deutschlands Schwierigkeiten wegen des Art. 16 des Völkerbundespaktes durchaus würdigen und mehr als bereit seien, ihm auf halbem Wege entgegenzukommen. Gegenwärtig werde zweifellos mit äußerster Anspannung der Versuch gemacht, den Standpunkt der Deutschen und der Alliierten zu versöhnen. Die Lage sei zwar delikate, aber im ganzen aussichtsreich.

Der „Temps“ über Locarno.

W.B. Paris, 12. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Locarno ist der Ansicht, daß es sich bei den gegenwärtigen Verhandlungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund darum handle, Deutschland eine gewisse Ausnahmestellung zu sichern. Dies lasse sich auf zweierlei Art erreichen. Es sei möglich, Deutschland von gewissen Verpflichtungen des Art. 16 des Völkerbundesstatuts teilweise und provisorisch zu entbinden. Die Völkerbundspezialisten versicherten, daß man in Entscheidungen, die der Völkerbund auf vorgetragene Wünsche bereits in einigen Fällen getroffen habe, Material genug finde, um auch Deutschland in dieser Weise entgegenzukommen. Es gebe aber noch ein anderes Verfahren, das vielleicht einfacher sei. Art. 16 behalte dem Völkerbundsrat das Recht vor, Maßnahmen zu empfehlen, an denen teilzunehmen Deutschland mehr oder weniger Befürchtungen hege. Die Parteien des Sicherheitspaktes könnten Deutschland versprechen, daß ihre Vertreter im Völkerbundsrat die Teilnahme Deutschlands an gewissen Sanktionen in ein Verhältnis zu der militärischen Schwäche Deutschlands setzen würden. Im übrigen könnten die Entscheidungen des Völkerbundsrats in dieser Hinsicht nur einstimmig getroffen werden. Die Formel für diese Deutschland zu gebenden Verpflichtungen würde noch zu finden sein. Anscheinend suche man auf diesem Wege die Beunruhigung Deutschlands gegen den Art. 16 zu beheben.

Neues vom Tage.

Große Eisenbahnkatastrophe in Italien

Rom, 10. Okt. Infolge eines heftigen Orkans, der in der Gegend am Ionischen Meer wütete, wurde eine über den Fluß Ponza führende 14 Meter lange Eisenbahnbrücke weggerissen. Ein kurze Zeit darauf auf der Strecke Cantanaro-Reggio di Calabria herannahender Zug bestehend aus einer Lokomotive und einem Eisenbahnwagen stürzte in den Fluß. Vermißt werden 15 Personen, darunter drei Eisenbahner. 10 Personen sind verletzt. Kurz darauf stürzte eine etwa 500 Meter von der ersten Unglücksstelle entfernte Brücke über einen Bach zusammen. Eine dritte Eisenbahnbrücke wurde schließlich auf derselben Strecke zwischen den Stationen St. Caterine und Quarabavalle fortgerissen. Eine Lokomotive stürzte hinab. Personen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen.

Polnische Viehräuber

Warzenwerder, 10. Okt. Wie die „Weichselzeitung“ meldet, wurden dem Besitzer Jank in Oberfels, Kreis Warzenwerder, 56 Stück Vieh, die auf den Weichselkämmen weideten, von polnischen Posten widerrechtlich über die Grenze nach Polen getrieben. Die Posten zwangen den Oberfelser, mit seiner Herde über die Münsterwalder Brücke auf polnisches Gebiet zu gehen.

Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages

Flensburg, 10. Okt. In Flensburg tagte der Vorstand des Deutschen Städtetages unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Böß-Berlin. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit Fragen der städtischen Finanzverwaltung und besonders mit der Frage der Aufnahme von Anleihen durch die Städte. Dabei wurde die Notwendigkeit betont, daß auch den Gemeinden die Aufnahme von Anleihen für ihre unabwiesbaren, rein wirtschaftlichen Bedürfnisse unter allen Umständen weiter ermöglicht werden müsse, da die Gemeinden als die Träger der öffentlichen Wirtschaftsbedriebe einen integrierenden Bestandteil der öffentlichen Wirtschaft darstellten. Der Vorstand des Deutschen Städtetages wandte sich ferner gegen die ungerechtfertigte Anschuldigung seitens der öffentlichen Meinung, daß die Städte und Gemeinden in ihrer Verwaltung eine Verschwendung trieben. Den wichtigsten Beratungspunkt bildete der Referententwurf des Reichsschulgesetzes, wozu eine Entschlebung angenommen wurde, die besagt: Der Deutsche Städtetag hält es für seine Pflicht, vom Schultechnischen und finanziellen Standpunkt aus zu beanstanden, daß in dem Entwurf die Regelung der Rechte derjenigen Elternkreise fehlt, die die Simultanschule wünschen. Die in dem Entwurf vorgesehene Erziehung der Schulen auf Antrag von nur 40 Eltern würde besonders in den größeren Städten den Schulorganismus aufs schwerste schädigen und könnte die Bildung von Zwergschulen hervorrufen. Die Mehrkosten, die durch die Neugründung von Schulen, durch Vermehrung der Klassenzahl oder durch die Einstellung von Lehrern entstehen, müssen von Reich und Ländern übernommen werden.

Polnischer Terror gegen Deutsche in Oberschlesien

Beuthen, 10. Okt. Die „Oberschlesische Morgenpost“ meldet aus Laurahütte, daß die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte Familien in den Gruben des Königs- und Reviers beschäftigten deutschen Beamten gekündigt hat. Den Beamten sei aber freigestellt worden, als Arbeiter weiter tätig zu sein. In einem weiteren Telegramm aus Laurahütte berichtet das Blatt von neuerlichem polnischem Terror gegen deutsche Optanten. Verschiedene Bürger, die ihre Option für Deutschland ausgeübt haben, hätten einen Drohbrief erhalten, in dem sie aufgefordert werden, polnisch Oberschlesien binnen 48 Stunden zu verlassen. Falls sie der Aufforderung nicht Folge leisteten, würden sie von der Bildfläche verschwinden.

Frankreich vor einem Generalkrieg?

Paris, 10. Okt. Wie die Wälder berichten, sind in den Vorstädten von Paris drei kommunistische Abgeordnete verhaftet worden, als sie vor Fabriken Flugblätter an Arbeiter und Passanten verteilten, in denen die bei einem Verkehrsstreik einzunehmende Haltung vorgeschrieben wird. Die Flugblätter enthalten außerdem einen Protest gegen die Teuerung und den Marokkokrieg. Nach einem Verbot durch den Polizeikommissar sind die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt worden. Die kommunistische „Humanité“ veröffentlicht den Befehl, den Verkehrsstreik zu beginnen. Der Streik soll sich auf die Straßenbahnen und die Autobusse erstrecken. Ob er auch die Hochbahn und die Untergrundbahn erfassen wird, bleibt abzuwarten. Havas berichtet aus Lyon, die kommunistische Partei habe nachts Plakate anschlageln lassen, in denen die Arbeiter aufgefordert werden am Montag einen 24stündigen Proteststreik zu beginnen. Es wird sich zeigen, ob das bedeutet, daß am kommenden Montag in ganz Frankreich der von den Kommunisten angekündigte 24stündige politische Streik in die Erscheinung tritt, der unternommen wird, um gegen die Lebensmittelerhöhung und den Krieg in Marokko und Syrien zu protestieren.

Vom französischen Kabinett.

W.B. Paris, 12. Okt. Gestern vormittag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Kabinettsrat stattgefunden, in dessen Verlauf dem Präsidenten der Republik folgende Ernennungen zur Unterzeichnung vorgelegt worden sind: der bisherige Justizminister Steeg zum Generalresidenten von Marokko, der bisherige Unterrichtsminister de Monzie zum Justizminister, der bisherige Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium Delbos zum Unterrichtsminister und der bisherige Generalkommissar im Kriegsministerium, der radikale Abg. Benazet, anstelle von Delbos zum Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. Oktober 1925

Der geistige Sonntag war ein herrlicher Herbstsonntag, wie man ihn nicht schöner wünschen konnte. Wer ihn zu einem Spaziergang oder zu einer größeren Wanderung benötigte, der wurde sicher nicht enttäuscht. Die warme Sonne, die schönen Bilder, die Maler Herbst in die Natur zeichnete, waren gleich wohltuend und anziehend. Der Schwarzwald-Bezirksverein Altensteig benötigte den Samstag und Sonntag zu einer sehr lohnenden und für alle Teilnehmer befriedigend verlaufenen Altbewanderung in die Balingen Berge. Auch sonst waren die Wanderer, Ausler, Motorradfahrer und Radfahrer in großer Zahl unterwegs und freuten sich des schönen Sonntags. Hier tief die Feuerwehr ihre Mitglieder zur Pflichterfüllung und zwar zum erstenmal durch die Alarmstrecke, die sich, wie wir hörten, gut bewährt haben soll. Als Brandobjekt war gestern das Wälder Haag'sche Haus in der oberen Stadt angenommen. Es ist zweifellos nicht unnötig, die Übungen auch in der oberen Stadt vorzunehmen, wo das Terrain besondere Anforderungen an die Feuerwehr und seine Einrichtungen stellt.

Jungviehprämierung. Am Samstag, den 10. Oktober, veranstaltete die Viehzuchtgenossenschaft Ragold in Altensteig eine Jungviehprämierung. Zugelassen waren nur solche Jungstiere und Jungkühe von Besäen von Mitgliedern der Genossenschaft, welche von eingetragenen Tieren der Genossenschaft oder angrenzender Genossenschaften abstammten. Der Abstammungsnachweis mußte durch die Musterkarte im rechten Ohr des Jungtieres erbracht sein. Die Einteilung in Altersklassen erfolgte streng nach den Bestimmungen des Flechtviehzuchtverbandes f. d. Schwarzwaldkreis. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Oekonomierat Mayer in Kottweil, Domänenpächter Fr. Adlung in Sindlingen und Veterinär Dr. Honcker in Freudenberg hatte in der Jungstierklasse 9 Stiere und in 4 Küheklassen 23 Kühe zu richten. Es konnten folgende Preise vergeben werden:

A. Für Stiere:

- II. Preis: Kestle, Schönbrunn
 - Kleiner, Jakob, Ebhausen.
 - III. Preis: Gemeinde Egenhausen
 - Helber, Wilhelm, Alt-Kuisra
 - Kalmbach, Fr., Spielberg.
- Eine Anerkennung: Helber, Wilh., Alt-Kuisra.

B. Für Kühe. Ueber 2 1/2 Jahre.

- I. Preis: Schlech, J. Hirsch, Garrweiler.
- II. Preis: Krauß, Anwalt, Alt-Kuisra
- Dengler, Wagner, Schönbrunn
- Kueff, J. Köhle, Spielberg.
- III. Preis: derselbe.
- Grieshaber, Spielberg

Für Kühe von 2-2 1/2 Jahren.

- I. Preis: Kalmbach, Fr., Spielberg.
- II. Preis: Helber, Wilh., Alt-Kuisra
- Schlech, J. Hirsch, Garrweiler
- Krauß, Philipp, Alt-Kuisra.
- III. Preis: Brenner, Jakob, Oberschwandorf.

Für Kühe von 1 1/2-2 Jahren.

- II. Preis: Krauß, Philipp, Alt-Kuisra
- Ziegler, Jak. Fr., Schönbrunn
- Landherr, Ueberberg
- Krauß, Anwalt, Alt-Kuisra.
- III. Preis: Link, Tralleshof.

Buntes Allerlei

Conrad Ferdinand Meyer zum 100. Geburtstag
Von Dr. E. Steiner, Privatdozent in Basel

Am 11. Oktober dieses Jahres feierte die Geburt Conrad Ferdinand Meyers zum hundertsten Male wieder. Genau fünfzig Jahre sind verfloßen, seit sich der Dichter, auf dem Höhepunkte seines Schaffens, mit der ebenfalls aus einer Züricher Patriziersfamilie stammenden vortrefflichen Gattin Louise Ziegler vermählte. Und mehr als 25 Jahre sind es her, seit dieser kultivierteste, reißt und, seit Albrecht von Haller, zum ersten Male wieder allgemein deutsch und europäisch eingestellte Schweizer Dichter von uns geschieden ist. Seine unsterblichen Werke aber wirken heute noch unter uns, und große Teile des deutschen Sprachgebietes, so Norddeutschland, haben sie sogar erst in den letzten Jahren vollends erobert.

Zart, fein und leidenschaftlich veranlagt, sinnlich und zugleich mit scharfem Verstande begabt, hat C. F. Meyer vom Dasein oft tief erschüttert, viel und dieses viele stark erlebt. Er litt unter dem langsamem, schmerzvollen Sichlooswerden aus dem eigenen innerlich-romantischen Wesen, aus der Gebundenheit der Familie und der störrisch eingeschalteten, utilitarisch urteilenden Umgebung. Er erlebte die Stadt und die Natur, See und Hochgebirge sogar in jellen großer Weise Lausanne, Paris, München, Leipzig, Berlin und dann besonders die Riviera, Korsika und Italien wurden ihm zum fruchtbarsten Erlebnis. Welt- und Kulturgeschichte, die Vergangenheit und die zeitgenössische, traten mit ihren Rätselfragen und Lebensoffenbarungen an ihn heran, am stärksten in der Einigung Italiens und Deutschlands („Gottens letzte Tage“), wie auch im monumentalen Werte des genialen Bassers Jakob Burckhardt. Wiederholt erschütterte ihn die Liebe mit elementarer Macht. Das freie Jahrhundert der Naturwissenschaften, des Historismus und Positivismus rang in ihm, den oft schweremut, Krankheits und Todessehnsüchten durchlebten, mit den stolzen religiösen Mächten der Vergangenheit. Standsfestigkeit und Schönheitsdrang tritten in seiner Seele mit strenger Moral und enger Religiösität. Aber der innerlich stark bewegte Mensch mußte sein Wesen, Antreten und Werke zu hindern, in so schöne Formen und harmonisches Maß zu zwingen, daß er der Außenwelt als leidenschaftlos, als rubig und scharf beobachtend erschien. In der Seele des Dichters löste sich der Rohstoff dieser reichen Erlebnisse; Wesen und Sinn von Natur, Leben und Kultur offenbarten sich ihm. Alles Geschehen erwies sich so als barte,

Für Kühe von 1-1 1/2 Jahren.

- I. Preis: Tausch, Otto, Garrweiler.
 - II. Preis: Schlech, J. G., Garrweiler
 - Schill, Metzger alt, Ebhausen.
 - III. Preis: Schlech, Georg, Ueberberg
 - Schlech, J. G., Garrweiler.
- Eine Anerkennung: Schlech, Carl, Garrweiler
- Röhm, J. Hirsch, Effringen.

Die Qualität der vorgeführten Tiere war recht befriedigend, namentlich in den Klassen der Kühe. Die Zartfütter müssen bei der Aufzucht im ersten Jahr durch Kraftfutter und reichliche Bewegung noch mehr getrieben werden. Die Verteilung einer so ansehnlichen Summe von M. 555.— als Preise war nur durch das hochherzige Entgegenkommen der Zentralstelle für die Landwirtschaft, der Amtskörperschaft Ragold und der Stadtgemeinde Altensteig möglich, welche fast den ganzen zur Verteilung gelangten Betrag übernahmen. Nach der Preisverteilung vereinigten sich noch das Preisgericht und die Mitglieder der Genossenschaft im Gasthaus zur Traube.

Obstausstellung in Herrenberg. Die Bezirke Ragold, Calw, Herrenberg und Böblingen veranstalteten am gestrigen Sonntag im Gebäude der landw. Winterschule in Herrenberg eine gemeinsame Ausstellung, bei der Tafel- und Mostobstsorten, Gemüse und Konserven, ausgestellt waren. Die Ausstellung war zwar sehr nett zusammengestellt, auch waren die Obstsorten wohl in einer selten musterhaften Weise bezeichnet, aber war die prächtige Ausstellung letztes Jahr in Ragold besucht hatte, der mußte enttäuscht sein über die bescheidene Ausstellung in Herrenberg, die freilich nicht zuletzt auch auf den obstarmen Jahrgang zurückzuführen ist. Trotzdem war manches zu sehen und zu lernen. Um 1 Uhr ludte die Vortführung der von der Stadt Herrenberg angeschafften Motorbaumpresse zur Schädlingsbekämpfung viele Zuschauer, insbesondere Baumwärter an und auch der Vortrag, den anschließend Oberamtsbaumwart Ebert-Kirchheim u. L. in der Post hielt. Für den Ragolder und Calwer Bezirk war der Besuch der Ausstellung umständlich und nur wer auf Schürers Rappen nach Herrenberg an dem schönen Herbstsonntag wanderte, mochte ganz auf seine Rechnung gekommen sein.

Der Herbst als Landschaftsmaler. Die Natur ist unzweifelhaft eine große Künstlerin. Wir brauchen bloß gerade jetzt im Herbst durch Feld und Wald, über Höhen und Täler zu wandern, um in eine der künstlerischsten und schönsten Erscheinungen der Natur, in die herbstliche Malerei, einen tiefen Blick zu tun. Wer gewohnt ist, im Herbst in seiner Freiheit mit Körper und Geist in die nähere und weitere Umgebung zu wandern, kennt das eigentümliche Farbenspiel, das die absterbende Natur in vielfachen Variationen hervorruft. Da überrascht etwa bei einer Tallandschaft, die zwischen ansteigenden Laubwäldern eingebettet liegt, der seltsame Kontrast der grau, mattgrün und erdig braun, schon gleichsam von Schatten überlagerten Acker- und Weizenstreifen mit den größtenteils lebendigen, munteren Farbtönen des Mischwaldes. In der Ebene fängt der Herbst, besonders im sinkenden Tageslicht schon an, bedenklich trüb zu malen. Er setzt düstere Farben, die allerdings Symbole sind, um dafür am Laubwald seine ganze übermütige Farbenfreude auszutoben. Da streicht sein anscheinend willkürlich geführter Pinsel tiefes und helles und rosig braunes Rot durch verblühendes Grün, sentimentales Violett mischt sich mit grellen gelben Farbtönen, und bunt rauschen im Wind die Farbenswellen auf und nieder. Er legt über Technik und Komposition, der Maler Herbst Farben will er sehen, strahlende, kräftige, frohe und auch dunkle schwere. Sie dienen auch nur dem Augenblick, seine Gemälde, sie entstehen heute in dieser Gestalt und morgen

Man fährt sein Gehirne, der Wind, ins bunte Farbenspiel, löst aus, läßt schwarzgrünende Flecken entstehen, die sich vergrößern, begierig wie der Tod, nach dem noch ringsum sich haltenden Leben greifen. Oder die töstliche milde Herbstsonne kommt ihm zu Hilfe und retuschiert mit ihren Strahlen solange in seinem Gemälde herum, bis alle Farben, alle Formen, alles Schwere, düstere, Graue von jenem warmen Goldton überhaucht ist, der den Maler Herbst befriedigt lächelnd auf sein Werk bliden läßt.

Ragold, 11. Okt. (Beerddigung.) Unter außerordentlich zahlreicher Begleitung zur letzten Ruhestätte wurde heute hier Schlossermeister Gauß zur letzten Ruhe gebracht, der im besten Mannesalter einer heimtückischen Krankheit erlegen ist. Die Nachruhe am Grab gaben Zeugnis von der Wertschätzung des Entschlafenen.

Schönbrunn, 12. Okt. (Schultheißenwahl.) Bei der gestrigen Schultheißenwahl, der eine lebhafteste Agitation vorausging, wurde Amtsverweser Fritz Stodinger gewählt.

Baiersbrunn. Eine rege Bautätigkeit, wie wohl kaum einmal vor dem Kriege hat hier eingeseht. Die Bauhandwerker haben vollauf zu tun und der Wunsch, der Winter möge mit seinem Kommen noch recht lange warten, ist deshalb allgemein. Nicht nur im Tal, sondern auch an den Hängen und Halben entsteht ein Haus um das andere. Als imposantes Bauwerk am Bahnhof fällt die neue Feuerwache auf. Ein geschmackvolles Kupferdach zielt den Turm. Das Gebäude verleiht dem Unterdorf ein ganz neues Gepräge. In der Parzelle Reumühle entstehen nicht weniger als vier Neubauten. Die Kranentasse mit ihrem geräumigen Eingang und Vorgarten gibt ein schönes Bild. Nebenbei ist das Bohnhaus des Sattlermeisters Klumpf entstanden. Und abermals nebenan hat Kaufmann Karl Gaiser an seinem Haus einen Ladenbau erstellt. Hinter der Reumühle aber ersticht das neue Fabrikgebäude des Schneidmühl-Fabrikanten Schelle, Radfolger der Firma Willy Hahn. In Parzelle Rohbach erbaut Bahnbediensteter Moser ein Wohngebäude, kühn am Steilhang. Am Steinberg sind eben unter Dach gekommen das Wohnhaus des Forstgehilfen Köhler und des Elektrotechnikers Köhler. Wandernetz macht sich das echte Schwarzwaldhäuschen mit seinem ungeheuren Dach des Gottl. Zülle, Sandgrube. Am oberen Weg wird der Grund gelegt zu einem Wohn- und Werkhaus des Malermeisters Zülle. Endlich wird mit allem Nachdruck gearbeitet an dem Wohngebäude des Tierarztes Dr. Gruber im Gewand Leben, unweit des „Rappen“.

Dornhan. In Verbindung mit dem Kinderfest wurde die Einweihungsfeier der neuerbauten Turnhalle gehalten. Die Turnhalle konnte auf einem Teil des Stadgartens errichtet werden. Das Gebäude enthält im Erdgeschoß auch ein Schüler- und Mannenbad. In die Halle sind eine Tribüne, Ankleide- und Musikraum eingebaut. Der Aufwand beläuft sich auf 18 000 Mark. Anlage und Ausstattung ist gut. Unter Mitwirkung der Vereine fand abends eine Gemeindefeier in der neuen Halle statt, bei der Stadtschultheiß Morof die Geschichte des Baues behandelte und andere Redner die Gemeinnützigkeit des erstellten Baues hervorhoben. Die Ausföhrung lag in Händen hiesiger Geschäfte. Entwurf und Leitung besorgte Alt-Baumeister Göhring-Sulz.

Stuttgart, 10. Okt. (Umlagepolitik der Gemeinden.) Der Württ. Handwerksammertag und sämtl. Spitzendverbände von Industrie u. Handel haben zur Gemeindeumlagepolitik auf dem Württ. Industrie- und Handelsrat eine Entschärfung angenommen, in der es heißt: Im krassem Widerspruch zu der drückenden allgemeinen Wirtschaftslage steht die seit langem von der Wirtschaft beklagte anhaltende Ueberschreitung des etatsmäßigen Finanzbedarfs in der Steuererhebung des Reiches und die aus der Landessteuererhebung

unausweichliche Notwendigkeit, als Ursache und Wirkung, als Schuld und Sühne. Schicksalsstimmung klingt durch das ganze Leben C. F. Meyers; so sehr sich seine religiöse Weltanschauung wandelte, organisch entwickelte, an ein gerecht waltendes Schicksal hat er immer gelauht, dorezt mit der Härzung eines dumpfen Fatums („Das Amulett“, „Süra Zenaisch“), später als strenge, richtende Gerechtigkeit („Der Heilige“, „Die Hodge des Mönchs“), zuletzt, nach einer schweren, todesnahen Krankheit, als milde, erlösende Hand Gottes („Angela Borgia“). Es ist ein Erleben an sich selber und in sich selber, ganz nach innen gerichtet: das Erleben eines Lyrikers. Sehnsucht und Trauer sind die Grundtöne. Diese schweremutvollen Klänge tönen atmungs- voll und wahr, tief erweichend.

Da Conrad Ferdinand Meyer im tiefsten Grunde seines Wesens Lyriker war, blieb ihm das Drama, nach dem er während seines ganzen Lebens rang, verfaßt; darum trat er in seiner atoben, unvergänglichem Lyrik als Eroberer wertvollen Reallandes auf (Hochgebirgslieder), deshalb hielt selbst der unwesentliche Reiz seiner Novellen in ihrer geheimen Lyrik.

Selten gewinnt bei Conrad Ferdinand Meyer das eigene Erleben unmittelbaren Ausdruck; nicht das der geniale, künstlerisch strenge Dichter, wie das „Morgenlied“ zeigt, dazu nicht fähig gewesen wäre; aber sein Streben geht höher: Wesen und Sinn des Lebens sollen in neuer, unvergänglichem Weise sichtbare Gestalt gewinnen. Nicht unmittelbar, sondern, elementar bestimt, er sein Ideal, wie tausend andere, sondern zwei Segel, die in Ruhe und Bewegung dasselbe tun, werden zum Symbol der Schönheit zu zweien. Indem sein inneres Erleben auf diese elome, individueller Weise ein eigenartiges Motiv gebiert, wird C. F. Meyer zum Meister der symbolischen Lyrik.

Diese hohe künstlerische Gestaltungsart wird ebenfalls die seiner Novellistik („Plautus im Nonnenkloster“, „Angela Borgia“, „Die Verführung des Mönchs“, „Die Verführung des Pescara“).

Zur Erinnerung an den Amerikasturz des 3. N. 1 am 12. Okt. 1924. Am 12. ds. Mts. läßt sich zum erstenmal der Tag, an dem das größte bisher gebaute Zepplinflugschiff, der von den Amerikanern unter „Los Angeles“ benannte 3. N. 1, von Friedrichshafen aus seinen weltberühmten Oceanflug antrat. Wir brauchen heute nicht erst mühsam in unsemem Gedächtnis nach Einzelheiten aus jenen beglückten Stunden suchen, die nach Jahren fürchterlicher nationaler Demütigung, Erniedrigung und Ohnmacht zum erstenmale wieder seit dem Zusammenbruch eine echte, große, stolze und ländere deutsche Tat schufen.

Ein Dirsch mit einem Auto zusammengestoßen. Nachts verteilt zwischen Dalbach und Schwangau eine schwere Dirschstube vor ein in voller Fahrt befindliches Auto. Das Auto wurde durch den unerwarteten Anprall zur Seite gerissen, konnte aber zum Stehen abgerückt werden. Die Dirschstube, ein ausgewachsenes Tier, wurde durch den Anprall in den Straßengaben geschleudert und blüf mit drohendem Nicken liegen.

Die deutsche Fachpresse in den letzten Jahren. Nach einer Uebersicht der „Zeitschrift des Verbandes der Fachpresse“ Deutschlands C. V. betrug die Zahl der deutschen Fachzeitschriften im Jahre 1908 etwa 6041. Bis 1914 stieg sie auf etwa 6495. Infolge der Kriegswirungen stellten etwa 1900 Fachblätter ihr Erscheinen ein. Ende 1918 gab es noch etwa 4300 Zeitschriften. Nach einem Aufschwung durch die Konjunktur der Jahre bis 1923 sank die Zahl wieder zurück. Im Jahre 1925 hat man ungefähr die Zahl von 4730 Fachblättern erreicht. Die Gruppe Landwirtschaft und Hauswirtschaft ist an dieser Zahl mit 446 am stärksten beteiligt. Dann folgen mit etwa 305 Blättern Literatur und Politik, Handel, Verkehr und Schiffahrt weisen 285 Zeitschriften auf, Bau-Ingenieur und Maschinenwesen 242 Blätter. Medizin und Chirurgie bringen es auf 238 Blätter, Schulwesen und Zwangslehre haben für sich 216 Blätter, der Sport 202. Roden- und Frauenzeitschriften bestehen etwa 101.

Wie sah die Zoll- und Steuererhebung aus. In Karlsruhe mußten drei Firmen große Vorräte von Zigaretten verbrennen lassen, weil sie keine Maßigkeit haben, nach der zum 1. Oktober wirksamen Materialsteuer ihre Ware zu einem erhöhten Verkaufspreis abzusetzen. Der Verlust wäre insolge der auf 1. Oktober zu zahlenden Steuer nur noch um Tausende vergrößert worden. Einem biederem Bürger, dem seine Schwester in Amerika eine Freude machen wollte, wurden auf dem Zollamte auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen für 24 Zigaretten 23 Mark Zollgebühr verlangt. Der Mann überließ das Geschenk zur Verfügung der Zollbehörde, da er nicht zu demselben gehört, die ohne weiteres 23 Mark auf den Tisch des Hauses legen können.

Mit dem Nitrophen in der Nordsee. Mit einem Dampfer der Samburg-Amerikanische trafen zahlreiche Radioschiffe, Journalisten, Filmphotographen und Presseleutner aus dem ganzen Reich auf Einladung der Norddeutschen Rundfunk L.G. zu einem interessanten Rundfunkversuch hier ein. Zum ersten Male füllte ein Taucher während seiner Tätigkeit unter Wasser über seine Arbeit und seine Arbeitseindrücke zu Tausenden von Hörern auf dem Festlande sprechen. In der Mittagsstunde sang der Land-Schornsteinsdorff zu Wasser und klar Klang aus der Tiefe der Nordsee die Stimme des Tauchers empör. Samburg bestätigte einen guten Empfang.



einen Zwangsfrieden zu befreien. Die Regelung der Ostfragen könne bestenfalls als provisorisch bezeichnet werden. Die Lösung des Problems, wie die Ostverträge Frankreichs berücksichtigt werden könnten, ohne die deutsche Sicherheit zu gefährden, könne nur gefunden werden, wenn Frankreich und Deutschland von dem wahren Wunsch nach Verständigung erfüllt seien. Das Schicksal und die Grenzen der Völker Osteuropas seien Großbritannien nicht gleichgültig, die Hauptsache aber sei die Beendigung des tausendjährigen Konflikts um das Rheinland.

Caillaux Berichtstattung.

WTB. Paris, 12. Okt. Im Verlaufe des gestrigen Ministerrates hat Finanzminister Caillaux Bericht über die Verhandlungen erstattet, die er mit der Regierung der Vereinigten Staaten zwecks Regelung der französischen Schulden geführt hat. Die Minister sprachen der französischen Delegation und dem Finanzminister ihren Dank aus. Die Prüfung des gesamten interalliierten Schuldenproblems wird in späteren Zusammenkünften der Minister fortgesetzt werden.

Eintreffen der deutschen Handelsdelegation in Moskau.

WTB. Moskau, 11. Okt. Heute trafen die Führer der deutschen Handelsdelegation, von Körner und Schlesinger,

hier ein und wurden am Bahnhof von Vertretern der russischen Handelsdelegation und des Außenkommisariats begrüßt.

Primo de Rivera auf der Reise nach Spanien.

WTB. Paris, 11. Okt. Wie Havas berichtet, ist General Primo de Rivera gestern unerwartet in Algerien eingetroffen, sofort nach Konda weitergereist und abends 7 Uhr angekommen. Ueber den Zeitpunkt seiner Rückreise nach Madrid verlautet noch nichts.

Schneefall in New-York.

WTB. New-York, 11. Okt. Im Staate New-York fiel gestern der erste Schnee. Der Tag war der kälteste, dessen man sich erinnern kann. Die Flugzeugkonkurrenz mußte wegen des heftigen Windes abgelaßt werden.

Belgische Tendenzurteile gegen deutsche Offiziere.

WTB. Paris, 11. Okt. Wie Havas aus Lüttich berichtet, hat das dortige Kriegsgericht den sächsischen Major Haseler in Abwesenheit zum Tode verurteilt und den Kavallerieoffizier Wolff zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gegen beide Offiziere hat das Kriegsgericht außerdem die militärische Degradierung angeordnet.

Das Eisenbahnunglück in Catanzaro.

WTB. Rom, 12. Okt. Zu dem Eisenbahnunglück in Catanzaro wird noch gemeldet: Das Unglück ereignete sich während der Personenzug die Ponsobride zwischen Santa Catarina und Badolato passierte. Der Lokomotivführer, der der Katastrophe zum Opfer fiel, hatte die Geistesgegenwart, in dem Augenblick, da die Brücke einstürzte, die Bremsen mit aller Kraft anzuziehen. Dies verhinderte, daß auch die übrigen Wagen in den Fluß stürzten. Nach einigen Meldungen zählt man bereits 18 Tote. Auch aus Cosenza wird berichtet, daß die Eisenbahnstrecke von dort nach Sibari zum Teil infolge des Unwetters zerstört ist.

Ein Attentat.

WTB. Rom, 12. Okt. Auf dem Hauptbahnhof von Görz empfingen gestern der Stationschef und dessen Stellvertreter ein Paket, das beim Öffnen explodierte. Beide wurden schwer verletzt. Das aus Brescia stammende Paket war eigentlich an die Station Görz-Monte Santo adressiert, deren Chef der Sekretär der faschistischen Partei ist, und war nur durch einen Irrtum auf dem Hauptbahnhof Görz eingetroffen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Riaker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

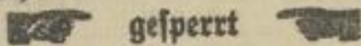
Jedem Würfel von Maggi's Suppen

ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß nicht für alle 27 Sorten die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 14. und 15. ds. Mts., ist die Poststraße vom Stern bis zum grünen Baum wegen Wasserleitungsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr



gesperrt

Altensteig, den 12. Oktober 1925.

Stadtschultheißenamt.

Nagold.

Am Donnerstag, den 15. Oktober ds. Js. findet hier



Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweine-, sowie Frucht- und Obst-Markt

statt, wozu eingeladen wird.

Der Frucht- und Obstmarkt am Samstag, 17. ds. Mts. fällt aus. Händler haben Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Am 10. Oktober 1925.

Stadtschultheißenamt: **Walter.**

Altensteig.

Heute eingetroffen eine Ladung

Kristall-
Sand-
Würfel-

Zucker

In Heilbronner neuer Ernte

zu neuen billigen Preisen

Kristall-
Zucker

200 Pfund Mk. 72.—

100 Pfund Mk. 37.—

Ghr. Burghard jr.

Inferieren bringt Gewinn!

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme

Herrenräder Mk. 65.— 68.— 72.— 85.—

Damenräder Mk. 72.— 76.— 80.— 96.—

mit Freilaufzahnkranz Mk. 3,50 Aufschlag.

mit Freilauf u. Rücktrittbremse Mk. 14.— Aufschlag

Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten für jedes Rad eine schriftliche 2jähr. Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch

Fahrrad-Mantel Mk. 2,95, 3,65, 3,95, 4,85

Fahrrad-Schläuche Mk. —,95, 1,35, 1,60

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen
Musik- u. Spielwaren **Emil Levy Hildesheim.**

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle



Fette

Rieler Büdlinge

1 Pfund 50 Pfg.,

in netto 5 Pfd.-Kistchen Mk. 2,50

Ghr. Burghard jr.

Altensteig.

Soß-Unschlitt Schwefelschnitten

empfehle

Johs. Kaltendach.

Zur

Fußboden- Pflege

empfehle ich:

Bodenwische

weiß und gelb,

Büffelbeize

nach wischbar,

Bodenöl, sowie

Böhnerbürsten

in leichterem und schwerer Ausführung bei billigsten Preisen

Lorenz Luz jr.

Altensteig / Tel. 46.

Briefordner

und

Schnellhefter

sowie

Durchschlagpapier

hat stets auf Lager die

W. Riaker'sche Buchbildg.

Täglich Neueingänge von

Damen-
Backfisch-
Kinder- **Mäntel**

Kinder- und Damenkleider, Röcken u. Blusen

Chr. Schwarz - Nagold

Altensteig.

Von größeren Sendungen empfehle:

Feinster Tafel-Senf

offen und diversen Gläser-Packungen

in Email-Milchkannen mit Träger

à 1, 1½, 2, 3 Liter Inhalt

in Email-Eimern à 10, 15, 20, 25 Pfund Inhalt.

8fte. eingemachte neue

Essig-Gurken

offen ausgewogen, kleine Frucht

in Blechdosen à 1, 2 und 4 Liter Inhalt

Für die Herren Wirte Vorzugspreise!

Chr. Burghard jr.

Schwäbischer Merkur

erscheint ab 1. Januar mit
Abend- und Morgenblatt

wieder zweimal täglich!

